

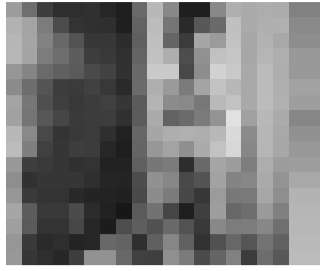
ISSN 1019-0287

Preis 60,- LUF

20. Okt. 2000

erscheint freitags

20/10 - 29/10/2000
(film/tv/theatre/concert/events)



Überschuldet!



Wer seine Schulden nicht bezahlen kann, ist Freiwild für Eintreiber und Gerichtsvollzieher. Seine/Ihre Habseligkeiten werden gepfändet und öffentlich versteigert wie hier bei Eurotroc in Steinsel. Ein neues Gesetz soll nun Möglichkeiten für eine geregelte Entschuldung öffnen.

**dës woch,
Seite 3**

(Photo: Christian Mosar)

Chargé-e-s de cours

In Luxemburg herrscht LehrerInnenmangel, deshalb wird seit Jahren massiv auf die sogenannten "Chargé-e-s*" zurück gegriffen. Wie ergeht es ihnen im "enseignement secondaire" und was hält die Lehrgewerkschaft vom Phänomen "Chargé-e-s de cours"?

dossier, Seite 4

Milosevics Truppen

Bei den Unruhen in Jugoslawien hielt sich die Armee weitgehend raus. Eine "Wechsel"-Stimmung ist innerhalb der Truppen dennoch nicht ausgebrochen.

interglobal, Seite 7



EU-GRUNDRECHTE

Die europäische Grundrechte-Charta soll in Nizza lediglich proklamiert und nicht legal verankert werden. Das ist angesichts des lückenhaften oder gar regressiven Textes letzten Endes sogar zu begrüßen.

*Ein Kommentar von
Danièle Weber*

Für viele Menschenrechts-, Flüchtlings-, Frauen- oder Umweltorganisationen war sie eine große Hoffnung: die europäische Grundrechte-Charta. Alles fing äußerst vielversprechend an. In keinem anderen Dossier der EU war bislang Beteiligung und Transparenz so groß geschrieben worden: Ein Grundrechte-Konvent, zusammengesetzt aus nationalen ParlamentarierInnen, Europaabgeordneten und RegierungsvertreterInnen wurde mit der Redaktion der Charta beauftragt. Die Debatten waren größtenteils öffentlich, die Arbeitsunterlagen im Internet zugänglich. Nicht-staatliche Organisationen (NGO), Gewerkschaften etc. wurden um ihre Meinung gefragt.

"C'est l'histoire d'un espoir déçu", fasst jedoch

die grüne Europa-Abgeordnete Alima Boumédiène-Thiery die aktuelle Stimmung im Lager der zahlreichen HoffnungsträgerInnen zusammen. Die Charta entspricht in vielen Punkten längst nicht dem, was sich NGO und Gewerkschaften gewünscht haben. Sie ist zudem der Beweis dafür, dass Transparenz in den Debatten noch lange keine Garantie für "fortschrittliche" Resultate ist.

Dies sei ein "politisch ambitionöser Text", der oft weiter geht als die Europäische Konvention der Menschenrechte, hatte jedoch Ratspräsident Jacques Chirac in Biarritz feierlich betont. Und dabei nicht nur verschwiegen, dass derselbe Text in manchen Punkten hinter existierenden internationalen Abkommen oder nationalen Gesetzge-

bungen der Mitgliedstaaten zurückbleibt. Chirac vermied es auch, all die Aspekte hervorzuheben, zu denen sich die Charta ausschweigt. Jene Artikel, zu denen es in den langen Sitzungen des Konvents keine Einigung gegeben hat und die deshalb im Kompromiss-Text ganz verschwunden sind: etwa das Recht auf soziale Absicherung, auf einen Mindestlohn oder auf Wohnen. Ein individuelles Grundrecht auf Asyl fehlt ebenso wie gesetzliche Garantien für Asylsuchende. Die Bestimmungen in Bezug auf Umwelt, Gesundheit oder Sicherheitsvorkehrungen im Bereich der Biotechnologie bewegen sich auf einem äußerst niedrigen Niveau.

Verankert wurde stattdessen die Diskriminierung zwischen EU-BürgerInnen und Menschen aus Drittländern. Oder das "Recht auf Leben": ein Artikel, der ohne das Erwähnen eines Rechts auf Abtreibung, auf die freie Verfügung über den eigenen Körper ein Schlag ins Gesicht aller FrauenrechtlerInnen ist. Auch das vorgesehene "Recht zu heiraten und eine

Familie zu gründen" ist alles andere als fortschrittlich – gleichgeschlechtliche oder nichteheliche Partnerschaften werden gar nicht erst erwähnt. Sehr präzise wurden dagegen die Rechte auf Eigentum, auf freies Unternehmertum etc. ausformuliert.

"Ce texte n'est pas 'mieux que rien', il est en de ça de l'existant", schlussfolgert Alima Boumédiène-Thiery. Nur so konnte die von Jacques Chirac so positiv hervorgehobene Einstimmigkeit im Grundrechte-Konvent zustande kommen. Über den legalen Status der Charta gab es im Übrigen alles andere als Einstimmigkeit. Dass die Charta nun in Nizza zunächst nur "feierlich proklamiert" werden und nicht europaweit zum Gesetz werden soll, ist dennoch kein Rückschritt in der Geschichte der europäischen Bürgerrechte. Dazu klebt die "politische Ambition" des Textes viel zu sehr am Minimalkonsens des globalisierten Europas.

Portrait

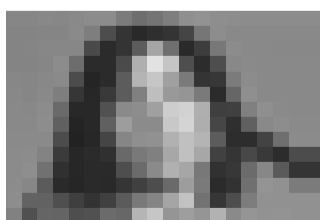
Claudine Muno hat mit ihren 21 Jahren schon einiges vorzuweisen: Sie studiert Geschichte, ist Schriftstellerin, Journalistin und Sängerin.

magazine, Seite 9

Cinéma

Avec "Dancer In The Dark" film dramatique sur fond de comédie musicale, Lars Von Trier a atteint le sommet de son art.

voices, page 11



Preis: 60 LUF

